



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Unsern Feinden zu verzeihen/ unterrichtet uns eine Histori.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

*Falerianus
Max. c. de
odio.*

*S. August.
serm 2. de
iheros.*

*Num. XI.
Historia.
Sim. Bertii
in lib. ser.
Manusc.*

und entleibt Pausaniam, da sagt Philippus: nunc libenter morior, quia ultus sum injuriam inimici: Nunmehr will ich gern sterben/weil ich mich an meinem Feind gerochen hab. Hannibal noch ein Knab von 7. Jahren mit solchem Haß die Römer verfolgt / daß er mit beyden Füßen auf den Boden gesprungen / einen Staub erweckt / und in Beyseyn vieler Anwesenden gesprochen: so lang und so viel soll Rom und Cartago nit in Frieden und Verständ auß kommen / bis sie in dergleichen kleinen Staub veräschert werden. Ich führe dich mein Nachbegieriger Christ / auff den Berg Calvariá / a llda eröffne deine Augen / und erblicke deinen verwundten Heyland und Seligmacher an dem harten Holz des Creuzes / und vernim die treuherzige Lehr Augustini: Quid vis vindicare? videntem, & tibi de ligno tanquam de tribunali præcipientem: videntem, & tibi languenti de sanguine medicamentum facientem: videntem, si vindicare vis: audi præcantem: Pater ignosce illis: Verlangstu an deinen Feinden dich zu rächen? siehe an deinen Heyland an dem harten Holz gleichsam in dem scharpfen Richterstuhl sitzend / siehe an den verwundten Jesum / dessen herunterfließende Blutstropffen dir seyn sollen eine heilsame Medicin, allen Zorn und Rach vom Herzen zu treiben. Cicero läßt von Themistocle herkommen / daß Simonides ihm ein Arcanum, gute und frische Gedächtnuß zu machē / anerbotten; Themistocles bedanckt sich höflich und sagt: er wolle lieber ein Kunststück erlernen / wie man eine Sach solte vergessen / als daß mans in der Gedächtnuß könne behalten; sese malle discere artem obliviscendi, quam reminiscendi, quia injuriarum recordor in vitis, quarum oblivisci vellem: dann wider mein Begehren melden sich an bey mir rachgierige Gedancken / über meine Feind / ich wünschte mir solches Arcanum, daß ich es vergessen und beyseit legen kunte.

Der Ehrwürdige Simon Bertii setzt unter andern in seinen Historien / daß ein gemeiner Burgersmann einen Adlichen Jüngling / weiß nit was Ursachen / entleibt / dessen Herr Bruder kunte den unschuldigen Todt nicht verkochen / sondern gedachte dem flüchtigen Bürger mit dergleichen Maß zu begegnen und Blut mit Blut rächen. Nach einer geraumen verfloßener Zeit wolte die Stadt selbst dem Thäter Verdon und Freyheit geben: der Edelmann aber wolte von dem Verdon nichts wissen / sondern verpflichtet sich öfters bey seiner Cavalliers Parola / solle der Bürger unter seine Augen gerathen / so muß ihm geschehen / was seinem Bruder wiederfahren ist. Der Thäter bedenckt sich was anders / fast die Resolution den Cavallier selbst um Verdon zu bitten / erwart die Gelegenheit an dem H. Charfrentag / da der Edelmann die Gräber nach unserm Catholischen Gebrauch / besuchen wolte / fällt der Thäter ihm zu Füßen mit folgend hervorbrechenden Worten: Gnädiger Herr / ich bin der selbe schwere Sünder / bey welchem der Zorn in die Zähne den Meister gespielt / ich bin der geringe Bürger / so euren Herrn Bruder ohn alle gegebene Ursach entleibt hat / mir ist aber leid von Herzen / hiemit übergeb ich mich in eure Hand auff Gnad und

und Ungnad / allein bitte ich Fuß-fallend / ihr wolt doch zu Gemüth führen / was heut für ein Tag ist / nemlich der Tag / an welchem euer und mein Heyland und Seligmacher am Stamm des Creuzes unschuldig gestorben ist / sie wollen sich erinnern / seiner letzten Wort : Pater ignosce : wie er seinen Feinden vergeben / und verziehen hat / also stehet mein unterthäniges Vitten / Euer Gnaden wollen mir durch unsern gezeugigten Jesum / durch sein kostbares vergossenes Blut / durch seine heiligste Wunden / mein freywillige Mordthat vergeben / und das Leben schencken. Der Cavallier ganz vergestaltet / läst den Degen auf seinen Händen fallen / erstumt eine Zeitlang / und betrachtet den Bürger mit scharffen Augen / endlich sagt er mit schönster Sanfftmuth : guter Freund / ich war zwar beschlossen / Blut für Blut zu begehren / allein durch das bittere Leyden und Sterben was abzuschlagen ist nit möglich : Ist dir also hiemit alles vergeben und verziehen / allein bitt für mich / daß auch mir und meinem entleibten Bruder Gott allezeit wolle gnädig und barmherzig seyn. Andern Tags / da der Cavallier vor einem Crucifix in seinem Cabinet nach Möglichkeit sein Gebett verrichtete / fängt an das von Holz aufgearbeitete Crucifix also zu reden : Treuer Diener / weilen du gestern deinem Feind in Betrachtung meines bitteren Leyden und Sterben herzlich vergeben und verziehen hast / sollest du wissen / daß ich eben selbige / Stund deinen Vatter und entleibten Bruder auf dem Fegfeuer in die ewige Glory geführt hab / und dir solches auch zu belohnen / wirst du heut über 8. Tag das zeitliche Leben schliessen / und mit deinem Vatter / und entleibten Bruder in alle Ewigkeit die himmlische Freuden genießen. Ach! das heist ja : inspicere & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est : sich beflissen Christo Jesu ähnlich zu werden / und seinen Feinden verziehen / als wie unser Heyland am Stamm des Creuzes seinen Ubelthätern vergeben hat.

Exod. 25.
v. 40.

Plinius.

Parcere subjectis scit nobilis ita Leonis,
Tu quoque fac simile, quisquis regnabis in orbe.

Nach Löwen. Art die hoh Person/
Zu schonen weiß dem Untertan.

Kommt mir gleich zu Gedächtnuß / was der grosse Fürst und Vice-König über Egypten / der keusche Joseph gegen seinen Brüdern liebreiches erzeigt hat. Demnach seine Brüder umb Einkaufung einer zimlichen Menge Trayds in Egypten angelangt / hat er dieselbe noch unbekanter / seinem Speiß- oder Obrist-Küchen-Meister ernstlich anbefohlen / er solle das begehrte Getrand ihnen ohne Verzug lassen zukommen; Præcepit autem Joseph dispensatori domus suæ dicens : imple eorum saccos frumento, & pone pecunias singulorum in summitate sacci : Fülle den Männern ihre Säck mit Früchten / so viel sie begreifen können / und lege jedem sein Geld oben in Sack / ja was mehr ist : scyphum autem meum argenteum, & precium, quod dedit, tritici pone in ore sacci

Num. XII.
Scriptura.

Gen. 44.
v. 1.

Ibid. v. 2.